

1545 Dez 15 »Abscheidt in namen des hochwirdigsten Ertzbischoffen«

ABSCHIEDT^a IN NAMEN DES HOCH- | wirdigsten Ertzbischoffen und Churfürsten |
zu Coelln, und der dreyer weltlicher Stende | des Ertzstifts Coelln, uff dem Land- | tag zu Bonn,
ix. Decembris | Anno M.D.xlv. ernent |verlesen und uff- | gericht.

ALs der hochwirdigst Churfurst und herr herre Herman Ertzbischoff zu Cölln, Herzog
zu Westphalen und Engern, Administrator des Ertzstifts Paderborn etc. mein gnedigster Herre
auß ursachen dere hochbeschwerlichen und verderblichen zertrennung und zweyspalts seiner
Churf. G. Erwirdigen Thumbcapittels vorr dere hendel und sachen, so auff diesem jetzigen
angesetzten und anstehnden Reichstage verhandelt werden sollten, und sonst allerley
obligenden beschwerungen und noturfftigen seiner Churf. G. Stifts sachen eynen gemeynen
Landtag auff nechstvergangen Mitwochen den neüntem tag des Monats *Decembris* dieses ietzigen
funffundvierzigsten iairs hiehe

r ansetzen und darzu beide theile des Thumbcapittels dar züschen die irrungen sich
erhalten, Nemlich die Erwirdige und wolgebornen Herren Henrichen Graven zu Stolberg und
Weringenrode, Thumbdechant sambt seiner G. mitcapitularen an einem und Herren Thomas^a
Graven zu Reneck etc., Affterdechant^b und ander Capitular Personen so itzo binnen Cölln meine
gnedige unnd günstige herren am anderen theil zudem auch Graven, Ritterschafft und
verordenten deren vier Hautb und ander Stette des Ertzstifts Cölln erfordern und beschreiben
lassen und darauff die drey weltliche Stende als Graven, Ritterschafft und verordente der Stette
stätlich und dapfferer anzahl gehorsamlich erschienen in Hoffnung, Es solten auff sölichem
Landtag beidertheils erforderte unnd beschribene Capitular Personen des hohe Thumbstifts
Cölln sich vergleichen auch hieher gefügt oder volmechtig geschickt haben.

Dweil aber der Thumbdechant sambt den seinen erschienen, aber der Affterdechant
unnd seiner G. mitcapitularen außplieben sein, hatt sein Churf. G. den dreyen weltlichen
Stenden seiner Churf. G. Stifts diese nachfolgende ursachen und meynung vordragen lassen.

1. Erstlich, das die drey weltliche Stende, so itzo gehorsamlich auff diesem Landtage
erschienen, auß deme ausschreiben des

<2>

ietzigen Landtags gnugsamlich hetten vernommen, das sein Churf. G. auß ursachen des
ietzigen anstehenden Reichstags und anderer seiner Churf. G. Stifts beweglichen, notwendigen
und treffenlichen sachen, daran deme heiligen Reich Teutscher Nation und seiner Churf. G.
Stift und Landtschafft hoch und vil gelegen, angesetzt, Es hette aber auch in sonderheit sein
Ch. G. der verderbliche zweyspalt uneynigkeit und zertrennung seiner Ch. G. Thumbcapittels
der irrungen halb so sich zwischen den herren vom Capittel erhielten, mit beschwerlichem
gemüt vernommen. Und dweil dan sein Ch. G. erwegen das on hinlegung sölichen zweyspalt in
andern seiner Ch. G. Stift obligenden sachen beschwerlich ichts fruchtbarlichs gehandelt
werden möge, sei sölicher zweyspalt ires Thumbcapittels nit die geringste dieses Landtags

^a Thomas von Rieneck (20.1.1472 - 28.7.1547), geistliche Laufbahn, Domherr in Köln, Mainz, Straßburg, Würzburg, Domscholasticus und Domkustos zu Mainz, Domscholasticus und Afterdechant in Köln, Domkustos und Domdechant in Straßburg, Dechant zu St. Gereon in Köln.

^b auch: Achterdechant, sovielwie: nachgeordneter Dechant, stellvertretender Dechant.

ursach gewesen. Darumb dan sein Chûrfürst. G. auch nun zum dritten male so müntlich unnd schriftlich berurte Herren Affterdechant sampt seiner gnaden anhangendenn Capitular Personen auff diesem Landtage hette erfordern lassen, wölten sie auch nochmals gnediglich erpotten haben, wo beyde partheien gegenwertig unnd ire beschwernuß vortragen wurden, sie sôlicher gebrechen gnediglich zu verhören unnd mit rath unnd hilff gemeyner Landtschafft Christlicher unnd pilliger wege gütlich zu entscheidenn und volgends zu des Reichs und andern seiner Chûrfürstlicher gnaden Stiffts sachen zu greiffen und Handlung fûrtzunemen.

Es sein aber berurter herre Affterdechant und seiner gnaden mitcapitular personen, ader auch ire verordentenn mit volligem gwalt zu handlenn auff diesem Landtage nit erschienen, Sonder haben meinem gnedigsten Herren unnd daneben den dreyen Stendenn eyne beschwerliche unnd ungewönliche Protestation schriftlich zuschicken unnd verkündigen lassen, lauth und inhalt der schriftten das weiter außfürende.

<3>

Dweil nun mein gnediger Herr Thumbdechant auß Verlesung derselben schriftt vernommen, das der gegentheil seine G. darin weither unpillich zu schmehen understanden, hat sein G. ire beschwernuß sambt derselbenn entschuldigung schriftlich übergeben.

Und sovill des Affterdechants inbrachte schriftt meinen gnedigsten Herrn den Chûrfürsten betroffen, das alles hatt auch sein Chûrf. G. müntlich abgelehnet, mit erpichtung sich derhalb allezeit weither und ferner nach aller noturfft zu verantworten.

Und wiewol nun auch volgents mein gnedige Herren Affterdechant sambt seiner G. mitcapitularen von den obgemelten dreyen Stenden, lauth einer Instruction in erwegung das diese zertrennung und zweyspalt, wo deme nit durch gebürliche wege fûrkomen, zu irer selbst und gemeiner Landtschafft zerruttung und verderben würde erreichen, stätlich beschickt und gepetten worden, diesen Landtag zu versuchen in tröstlicher hoffnung, sie aus gnaden Gottes sôlichs zweispalts zû vereinigen und zû vergleichen.

So haben doch berurte Herren Affterdechant und Capitular personen den gesandten sôlichs irstlich müntlich abgeschlagen und volgents den dreyen weltlichen Stenden auch abgeschrieben lauth der schriftt das weither außfürende.

Dweil aber durch sulchen abschlag des Affterdechants und seiner G. anhangts die obgemelte drey weltliche Stende zu der underhandlung nit kommen mögen.

Hatt volgents der hochwirdigst Chûrfürst unnd Ertzbischoff zu Cöllen etc., mein gnedigster herr, zu andern articklen und ursachen des außgeschribnen Landtags griffen und den dreyen Stenden ferner diese nachfolgendt meynung vortragen lassen.

Nemlich, Es seie under andern in irer Chûrf. G. ausschreiben ires ieszigen Landtags Meldung beschehen, das man auff diesem Landtag von des Reichs unnd des Ertzstiffts sachen handeln solte. [A iij]

<4>

Dweil dan uff diesem anstehenden Reichstage von der Christlicher Religion und deme *Colloquio*, so der halb angestellt, deßgleichen von der offensiven hilff gegen dem Türcken, auch bestendigen frieden, Recht, guter polliceity und ordnung, auch münts und underhaltung des Camergerichts sulte gehandelt werden.

Unnd aber deme Reich Teutscher Nation an deme artickell dere streitigen Religion alles gedeien unnd verderben gelegenn, zudem onn eynigkeit dere Religion, bestendiger friedt, Recht unnd gute polliceity zu underhalten unmöglich.

Dergleichen auch ann auffrichtung friedes, Rechtens, münts und güter polliceity vil gelegen.

Daneben were auch die offensive hilff gegen dem Turcken erfordert und eingenommen unnd zu besorgen, da auff diesem Reichstage umb weiter steur gegen den Turcken angehalten werden möcht.

So vill dann diese Ertzstiffts Cöllen sachen daran fürnemlich gelegen betreffen, weren es nit die geringsten. Als das zufferst die ehr Gottes und unser aller sehligkeit gesücht auch friede, rühe und eynigkeit gleichmessig Recht, güte unnd nützliche Ordnungen unnd pollice in Stetten, Flecken und Dörffern befurdert, gepflantz, erhalten unnd gehanhabt werde.

Dweil dann an sölichem allem seiner Chürfürst. G. den dreyen Stenden und dem gantzen Stiff mit wenig gelegen, hat sein Chürfürst. G. begert, alle obgelmelte artickel zu berathschlagen unnd seiner Chürfürst. G. darinn iren ratschlag mitzutheilen, davon uff diesem Reichstage unnd sunst in des Stiff hendlen destobaß haben zu handeln und zu beschliessen.

2. Zum andern hetten obgelmelte Affterdechant unnd seiner gnaden anhanck understanden, sein Chürfürst. G. an ehr und glimpff zu schmehen, als sölle sein Chürfürst. G. mit

<5>

auffrichtung des bedenckens Christlicher Reformation, so doch in krafft des Regenspurgischen Abscheidts [vom 29.07.1541^c] unnd auff eins Erwirdigen Thumbcapittels, Graven, Ritterschafft unnd gemeyner Landtschafft pith unnd heimstellung der dreyer Stende beschehen seie, Mit erpietung, wo darin ichts unchristlich befunden, das sein Chürfürstliche gnaden sich darinne mit Gottes wort wült berichten und weisen lassen, widder seiner Chürfürstlicher gnaden Pflicht und eide, auch die Landtvereynung gehandelt haben.

Dweil dan sein Chürfürstliche gnaden von des Affterdechants unnd seins anhangs vermeinten Appellation, proceß unnd ander beschwerden ann ein frey Christlich generaall oder Nationaal *Concilium* oder Reichs versammlung hab appelliert unnd söliche Appellation deme Affterdechant unnd desselben anhang irer Chürfürstlicher gnaden widertheilen unnd sunst an anderen orten verkündigen lassen, auch folgendts bey den Stetten dieser seyten Rheins ins gemein so vill gehandelt, das sie als frommen underthanen gebürt, bey seiner Chürfürstlicher gnaden zu staan und zu pleiben, sich erpotten, auch seiner Chürfürstlicher gnaden Appellation bewilligt, derselben adheriert und darauff constituirt haben.

Dweil dann sein Chürfürstliche gnade sich nit weniger gehorsams, getreuwes, unnd guten willens unnd beystandt zu meinen gnedigen und günstigen Herren den Graven und der Ritterschafft darzu auch etlichen weinigen Stetten, so sich in dem auch noch nyt erkleert habenn versehen, Unnd dann ire gnaden unnd günsten bisher sich darin nye erkleert noch derselben Appellation adheriert, darzu constituirt und was gehandelt ratificiert, hat sein Chürfür. G. begert, das Graven, Ritterschafft unnd die überigen Stette gleichs den andern Stetten ins gemein seiner Chürfür. G. Appellation und darauff gefolgte Handlung ratificierten, derselben anhangen und darzu wie sich gebürt constituirten [A iij]

<6>

und bei seiner Chür. G. als gehorsamen, getreuwen underthanen wol anstehet, stahn und pleiben und sich in dem was sein Chür. G. sich zu iren gnaden und gunsten endlich versehen solt, erkleren wolten.

Zudeme hetten auch die gemelte drey Stende wol vernomen, das sein Chür. G. bißher inn der Christlicher Reformation nichts anders dan Gottes ehr und besserung der Christlicher kirchen gesücht.

^c „eine christliche Ordnung und Reform“ aufzurichten (Petri 1976, 40)

Dweil aber der Affterdechant mit seinem anhanck sein Chür. G. inn namen des Capittels davon mit geschwinden processen und anderen practicken abzudringen understanden unnd daneben seiner Chürfürst. G. etliche unfügliche mitteil {die sein Chürfürstlich G. on Verletzung Götlicher Maiestatt und seiner Chür. G. eygen gewissens, auch one viller leuth zeitlich unnd ewig verderben nit anzunemen weren} furgeschlagen und also mütwillig und frevenlich gegen seine Chür. G. handleten, das sie auch sein Chürfürst. G. mit allerley unbilligkeit beschuldigten unnd nichts underliessen das zu Verletzung seiner Chürfürst G. ehr und Furstlicher Reputation unnd verlüst alles des ienen, so ein mensch verlieren künfte, dienen und reichen möchte, darzu auch iren eygen Dechant und ander nit die geringste Capitular personen in iren handlungen ausschliessen und andere personen auß der Clerisey unnd Universiteten und sonst so nit darin gehörig, gegen ire *statuta* unnd Ordnungen innemen, Item die Landtvereynung, so billich heymlich gehalten, in truck geben und sich derselben in vill wege mißbrauchten un nit gemäß erzeugten.

Darumb sein Chürf. G. den dreyen Stenden zu bedencken unnd zu erwegen heym gebe, Ob seiner Chürfürstlicher gnaden gerathen unnd gelegen, sölche personen fur seiner Chürfürstlicher gnaden Thumbcapittel zu achten unnd zu halten, inenn auch den gewöhnlichen titell des Capittels zu geben etc.

Und weil nún deme also und das Capittel streitig und

<7>

sein Chür. G. villicht künfftiglich zu seiner Ch. G. und des Stiffts noturfft des Capittels und ires Siegels noturfftig sein würde, hat sein Ch. G. den artickell auch zu beratschlagen und darin seiner Ch. G. iren raath mitzuthemen gepetten. Ferner befinde es sich auch eygenlich, das der Affterdechant unnd sein anhanck in vill wege gegen die Landtvereynung gehandelt unnd nit allein zu hindertreibung seiner Ch. G. Christlichen furhabens unnd vertilligung Gottes ehr und seiner Kirchen Reformation von seiner Chür. G. bedencken der Christlicher Reformation mit ußschliessung ires rechten Dechants und andern iren mitcapittularen und innemung etlicher anderer von der Cleresey und Universiteten, so doch in das Capittel nit gehörig, nichtig und untugig appelliert sonder auch sich gegen sein Chür. G. als iren eygen Fürsten und herren {deme sie gelobt und geschworen} mit anderen Fürsten, Clereseyen und Universiteten dieser sachen halb gegen ire eyde und uffgerichtete Landtvereynung vereynige und verbunden, darauß dann seiner Chür. G. unnd derselben Stiff und underthanen zeitlichs unnd ewigs verderben, wo dem nit fürkommen zu besorgen. Unnd weil dann ietzo etliche seiner Chür. G. mit Chürfürsten vill Fürsten unnd Stende des heyligen Reichs zu dem wort Gotts unnd Christlicher Reformation geneigt zu Franckfurt versamlet unnd in handlung weren, eynigkeit der streittiger Religion, Auch frieden, rúhe unnd wolfart der Teutscher Nation zu suchen und andern unrath unnd verderben der Christenheit zufürkommen. Unnd darumb seine Ch. G. bedacht, das dieser sachenn nit undienstlich sein solt mit raath der dreyer Stende dieselbige Chürfürsten unnd Fürsten unnd Reichs Stende zu abwendung des gegentheils mütwilligen furhabens zu ersuchen, hat sein Ch. G. gepetten den artickell zu beraathschlagen unnd seiner Chür. G. daruff iren raath mitzuthemen.

3. Zúm dritten weren ietzo obgemelt und vill andere beschwerlicher sachen für henden, daran der gantzer Christenheit und

<8>

zuvorab Teutscher Nation und seiner Chür. G. Stiff Landen und underthanen hoch und vill gelegen. Und dweil an dieser Landtag nún etliche tagen nit on beschwerliche kosten geduret und dere sachen vill davon noch zu handlen seie, hat seine Chür. G. begert, derhalb einen stettigen ußschuß mit volliger gewalt zu verordnen, in allen und ieden obgenanten und anderen

notwendigen sachen zu berathschlagen und on einich hinderbringen und condition zu beschliessen.

Zudeme wer auch seiner Chür. G. underthanen ansuchens, supplicierens und klagens vilfellig und manicherley und der hoveleger nit alwege an einem ort, also das man zu zeite nit wuste, wo sein Chür. G. und derselben Râthe umb raat, hilff und troist zu ersûchen und zu finden. Dergleichen heufften sich auch des Stiffts hendel und Appellation und andere sachen, also das wol gût und nützlich were, an einem gelegen ort als zu Bonne alzeit einen stettigen raat zu haben, der partheien klagen und ander Appellation sachen zu entpfangen, anzuhören, daruff bescheidt zu geben, die partheien zu vertragen oder rechtlich zu entscheiden. Und daneben und für allen des Stiffts sachen na aller noturfft außzuwarten unnd zû versorgen. Desgleichen weren auch die ietzige leuffe seltzam unnd geschwinde, darumb die noturfft woll erfordert, alle dinge in rustung zu halten und seiner Chür. G. Lehnmenne und andere underthanen rustung und gestalt erkundigung unnd wissen zu haben. Hat sein Chür. G. begert demselbigen ußschuß befeh zu geben, dieselbige neben obgemelten und anderen notwendigen puncten sovil des von nôten zu berathschlagen seiner Chür. G. Stiffts und underthanen höchstent notturfft zu bedencken unnd vort darin nach noturfft zu handeln, damit doch seiner Ch. G. underthanen und Stifft zum besten môchte geholffen werden.

4. Zum vierten hetten hiebevot ein Erwidrige Thumbcapittel, Graven, Ritterschafft und gemeine Landtschafft seiner Chür. G. achtzig dusent goltgulden steur zu geben bewilligt, die seiner Chür. G. in der eilenden unnd defensiven hilff

<9>

beschwerlich hab uffbringen müssen, On das auch sein Ch. G. noch darüber etliche dusent gulden zum lesten Ungarichen zuge uff bith gemeiner Landtschafft vort underhaltung des Kay. Cammergerichts und ander halb hat fürstrecken müssen, dadurch dann nit allein ire Chamergût mircklich geschwecht, sonder auch ire und des Stiffts zölle, Ambter und ander gefelle mercklich beschwert worden. Dweil nûn sölche steur seiner Ch. G. von gemeiner Landtschafft bewilligt und lang betzalt gewesen sein solt, des doch bißher nit beschehen, Zudeme sein Ch. G. dann dere armen underthanen mißwachß und armûts halb bißanher verschönt und ietzo die underthanen wein und anders haben unnd also betzalen können und nachdem dan auch der hiebevot verordenter ußschuß sich beklagt, das sie diese hilffe one raath unnd zûthun gemeiner Landtschafft von den underthanen nit wol uffbringen kunten, hat sein Ch. G. gepetten, das gemeine Stende den punct für Handt nemen und ire zubetzalung der bewilligter steur zulest einmal verhelffen und in sulchem allem iren guten getreuwen raath mittheilen wölten.

Daruff sich die obgemelte drey Sünde diß Ertzstiffts Cöllen bedacht unnd fürgeben lassen.

Das sie den mißverstandt, zweyspalt und die beschwerliche zertrennung nit allein zuschen meinem gnedigsten herren und etlichen herren vom Capittel, sonder auch zuschen den Capitular Herrn des Thumbcapittels selbst und das sich sölcher irthumb ie lenger ie mehr thut mehrn. Deßgleichen das Affterdechant und sein anhanck uff diesem Landtage nit erscheinen, darumb mann auch zuschen beiden partheien nit hab fruchtbarlichs handeln noch diese hochwichtige sach und hendel daran dem Römischen Reich Teutscher Nation und fürnemlich dem Ertzstift Cöllen hoch und vil gelegen, mit raat eins eindrechtigen Thumbcapittels nach noturfft beraatschlagen und beschliessen mögen, mit hochbeschwertem gemût vernommen und weren darumb willens hinfurter wie auch bißher beschehen allen möglichen fleiß fürzuwenden, damit sölcher beschwerlicher

<10>

zweyspalt der gebur hingelegt unnd die sachen dieses Ertzstiftt eindrechtig abgehandelt werden möchten.

Dweil aber der Affterdechant sambt seiner gnaden mitcapitularen uff erforderen wie obgnant nit erschinnen und dannocht die hohe unvermeidlich noturft erfordert, dieses Stifts verderben sovil möglichen zufurkomen und in furfallenden sachen gebürliche versehung zu thun, So haben die obgamelte drey Stende damit irenthalb nichts erwunnen sich nachfolgender antwort und beschluß vernemmen lassen.

Und anfangs sovil den ietzigen Reichstag belangen, sehn sie fur notwedig an denselben stätlich zu besuchen und vort in furfallenden sachen neben andern Chürfürsten, Fürsten und Stenden des Reichs zu handlen und neben denselben alles das furzunemen, zu berathschlagen und zu beschliessen, das zu zeitlicher und ewiger wolfart des Reichs Teutscher Ration dienen und reichen machen und wiewol sie gern haben wölten, das sein Ch. G. sich zum selben Reichstag eigner person begeben möchte, Nachdem sie aber seiner C. G. persönlichen beiwonen bey irer Landtschafft dieser zeit, wie auch alwege ungerne entraten, zudem die maaltat entlegen, die winterliche zeit fur henden und sein Chür. G. nū mehe zu iren alter kommen, so achten sie doch beschwerlich sein Chür. G. mit persönlichen besuchen des Reichstag dieser zeit zu bemuhen und zu beschweren und wollen demnach zu irer Chür. G. gefallen unnd gelegenheit gestellt haben, obgamelten Reichstag eigner person oder aber durch ansehnliche vertrauwete Râthe zu beschicken.

Sovill aber die Religion unnd derhalb furgenommen *Colloquium* vort die offensive hilff, friedt, Recht, gute polickey, mündts und anders so uff demselben Reichstage furfallen möcht, belangende, Wülten sie Gott almechtigen alles fleyß bitten, unnd seynn auch der Hoffnung, er werde seinn gnad darzu verlehen, das durch das furgenommen *Colloquium* unnd diese Reichs handlung der beschwerlicher zweyspalt in Christlicher Religion zu früntlicher Christlicher vergleichung bracht. Auch bestendiger friedt,

<11>

gleichmessig forderlich Recht, gute polickey und ordnung und endlich Teutscher Nation wolfart gesucht unnd befördert werden solle.

Die offensive hilff betreffen, wissen sie nit anders dann das die bereidts inbracht. So aber die durch iemandt bißher nit erlegt, segen sie auch für gut an, das die durch die innemer nochmals zu erlegen, wie sich gepürt, erfordert und angehalten wurden, Liessen sich auch nit mißfallen das wo sölich gelt neben den andern Stenden solt uberlibert werden, das alßdan mein gnedigster Herr durch bewilligung solcher uberlieferung zuvor die ehre Gottes, Friedt, Recht und gute polickey sovil möglichen gefurdert. Und da man zu der offensive hilff weiter steur begern thete, das alßdann sein Chürf. G. gemeiner Landtschafft und der underthanen armüt, Auch der Teutscher Nation unvernögen und erschepfung bedencken und mit zuthun anderer Chürfürsten, Fürsten unnd Stende sovil möglichen gemeiner Teutscher Nation unnd dieses Ertzstiftts verschonen wölle.

Wo aber über allen seiner Ch. G. fleiß sie in deme nichts erhalten sonder gleichwol uff weiter steur gegangen werden wülte, Wisten sich die drey Stende wol zu berichten, das seine Chürf. G. keins wegs gezimmen würde, sich vonn aller Reichs Stende beschluß abzusondern. Das auch inen als den underthanen nit anders gepüren solt dan seiner Chürf. G. darin gepürlichen gehorsam zu leisten. Und wo die ietzige inbrachte offensive hilff und was künfftig bewilligt würde, ie solt geleistet werden das alßdan sein Chürf. G. sampt andern Chürfürsten, Fürsten und Stenden des Reichs daran sein wült, das söliche steur nit wie bißher geschehen, sonder fruchtbarlich und zu wolfart gemeyner Christenheit und in sonderheit Teutscher Nation angelegt und gebrucht würde.

2. Zum andern die fürgebne sachen dieses Ertzstiffts in sonderheit belangendt, haben die drey Stende bißanher ires verstandts nit ander vermircken ader befinden mögen dan das sein Churf. G. nit allein uff einhellige undertenige bit des [B]

<12>

Thumbcapittels, Graven, Ritterschafft und Stett, sonder auch heimstellen und vertrauwen dere drey weltlicher Stende ire bedencken Christlicher Reformation in schrifftten verfassen und an tag kommen lassen, das auch sein Ch. G. über söllich Christlich bedencken alle diß Stiffts Stendt güten getreuwen rath und freuntlich Christlich gespreche zu halten. Auch die auffgestellten predicanten zu verhör zu stellen und da in dem gesteltem bedencken Christlicher Reformation ader in lehre und handlung der predicanten ichts unchristlich befunden, sich in sölchen allen nit allein durch die seine sonder auch den allergeringsten mit beständigem grunde Götlichs worts und warer alter Apostolischer tradition eins bessern weisen zu lassen, erpotten und auch gepetten.

Und wiewol in namen eyns Thumbcapittels eyn angezogen Gegenbericht widder söllich seiner Ch. G. Christlich vorhaben im truck außgangen, das dannoch sein Ch. G. in warhafftige und beständige Verantwortung uß deme wort Gots, warer Apostolischer tradition, den alten Concilien und Gotseligen v[a]jetttern daruff gethan und durch den truck an den tag gegeben, Und das demnach sein Ch. G. in deme wie es die drey Stende nit anders verstehn, sich als eynen frommen Christliebenden Ertzbischoffen und Churfürsten, irem ambt, den Reichs Abscheiden und gemeyner Landtschafft bitt gepürt und wol angestanden erzeigt und bewiesen und in deme die ehr Gots und seiner Ch. G. underthanen ewige seligkeit gesücht hab der züversicht sein Ch. G. werd auch hinforter an allem deme, was zu zeitlicher und ewiger wolfart dienen mag, nichts erwinden lassen, darzu dan sie als die underthanen möglichs fleiß zu verhelffen und gebürlichen gehorsam zu leisten ires theils gantz willig und gneigt sein.

Was dan frieden, Recht und pollicey dieses Ertzstiffts in sonderheit betrifft, haben die drey Stende bißanher nit anders befinden mögen dan das sein Churf. G. die zeit irer regierung hochstes fleiß unnd vermögens sich daher bearbeit nit allein zuschen den iren sonder auch mit den nachpauren

<13>

friedt, rühe und eynigkeit dergleichen gleichmessig und unpartheisch und forderlich Recht, gütd ordnung unnd pollicey uffzurichten und zu erhalten. Sein auch zweivels on sein Ch. G. werde künfftiglich was darzu dienen mag nit underlassen, Und dweil dan in geystlichen und weltlichen Rechte allerley mangel befunden also das nit allein die sachen und partheien durch langwerigen und beschwerlichen proceß und der Gerichts personen übernehmen unnd ungeschicklicheit zu irem grossen nachteil uffgehalten, sonder auch vil sachen ungeachtet das sie an das geystlich Gericht nit gehörig zu zeiten auch an weltlichen Rechten angefangen darinn urtheil und Recht ergangen, durch deren geystliche Richter vermeinter Gerichtszwangk vor sich gezogen, Inhibition, Citation und ander mandaten erkant und mit beschwerlichem Proceß für gefaren wirdet zu nit geringen abbruch des weltlichen Gerichtszwangks, auch grosser beschwerung gemeyner des Stiffts underthanen, das darumb der dreyer Stende underthenig bit sei, sein Ch. G. wöllen bei allen iren Amptleuthen und befelhhabern dergleichen Richtern und Gerichts personen die fürsehung thun, das in obgemelten und andern mangeln güte getreuwe besserung vorgnommen, idermenniglich schleunig gebürlich Recht on ungebürliche beschwerung mitgetheilt werde.

Und das auch sein Ch. G. die ordnung fürnemen und machen wölle, darauß man eygentlich wissen möge, wilchen sachen sich der geystlich Richter underziehen sölle unnd das usserhalb derselben alle ander sachen für deme weltlichen Gericht iedes ort dahin sie gehörig,

angefangen unnd unangesehn aller Inhibition und proceß gebürlicher weise erortert werden sölten.

Dere pollicey halb bedencken die drey Stende, dweil ann derselben vast mangel befunden, das hochgemelter mein gnedigster Herr zu erbitten sich der Stette, flecken unnd dörpffer pollicey und ordnung, Auch aller mißbruich, unordnung und klage so derhalb fürfallen möchten, eigentlich erkondten, die ienige so des zuthun fürbescheiden, verhören, alle güte löbliche pollicey und ordnungen herfürucken, da die verfallen ader [B ij]

<14>

zum mißbruch gerathen, ader sunst eyrige böse zu gemeynen nutz unnd frieden unbequeme ordnungen für handen, darumb besserung fürzunemen und daran zu sein, das die gehandthabt und die uberfahrer gebürlicher weise gestrafft werden, darzu dan auch die Amptleuthe und andere vom Adel dergleichen auch wo nötig der ußschuß uff erforderung meins gnedigsten herrn zum besten mit verholffen sein sollen.

Sovil hochgemelts meins gnedigsten herrn fürgenommen Appellation an ein gemeyne frei Christlich Concilium National versamlung ader Key. May. sampt des Reichs Stenden von wegen dere beschwerden so seiner Ch. G. von obgemeltem Affterdechant, etlichen andern Capitularen unnd iren Adherenten begegnen, belangen thut, Wissen sich die drey Stende wol zu berichten, das sie neben deme Thumbcapittel seine Ch. G. umb ware Christliche Reformation zu mehrmalen gepetten, das auch nit allein seiner Ch. G. Ambt sunder auch der Regenspurgischer Reichs Abscheidt seiner Ch. G. sölichs ufflegen und on das die hohe noturfft erfordern thut, Zudeme die drey Stende seyner Ch. G. das werck der Reformation vertrauwet und heimgestellt und seine Ch. G. sich wie obgemelt also hochzimlich und Christlich erpotten und dan desselben alles unbetrachtet vorgemelter Affterdechant unnd etliche andern Capitularn sambt iren Adherenten durch ire vermeinte Appellation proceß und ander geschwinder handle nit allein on gemeyner Landtschafft, sonder auch wie sie ietzo uff diesem Landtage gehort on fürgemelts Thumbdechants und anderer Capitularn des Thumbstift rath und verwilligung meinem gnedigsten herrn und gemeyner Landtschafft in grosse beschwerung und unwiderbringlichem nachtheil des zeitlichen und des ewigen {wie es alhie nit anders verstanden wirt} zu füren understehn, und von sölichem beschwerlichem und geferlichem irem fürhaben über hochgemelt meins gnedigsten herrn dergleichen der dreyer Stende vilfeltig flehentlich undertenig bitten und ersüchen, mit nichten abweichen noch damit stil stehn wölln. Nachdeme dan hochgedachter mein gnedigster Herr eyndrechtlich erwelt von gemeyner Landtschafft

<15>

angenommen und von iedermenniglich für einen uffrichtigen, frommen regerenden herrn geacht und gehalten, zudeme die drey Stende seiner Ch. G. mit eyden und pflichten zugehan, Auch auß allem ergangen handel inn dieser sachen nit anders befinden mögen dan das sein Ch. G. biß daher fürstlich, löblich, woll unnd dermaßen regiert, das sie des seyner Ch. G. nummermehr gnug dancken mögen und das derselben furhaben in unser heiliger Religion uffrichtig Christlich und zu furderung dere ehren Gottes und der underthanen sehlicheit gericht und in allem deme seiner Ch. G. der Landtvereynung ader iren pflichten unnd eyden nit zuwider ader zugegen gehandelt und dan alles erpieten, bitten und ersüchen bey vilgemeltem Affterdechant und seinen mitcapitularn gar keyn stat gewinnen mögen, so haben die fürgerurte drey Stende in betrachtung oberzelter und anderer beweglicher ursachen sich einhelliglich zusammen gethan unnd verglichen, sich von seiner Ch. G. als irem rechtem natürlichen herren nit abzusondern noch die zu verlassen, sonder als gehorsamen Stenden gebürt, bey seiner Ch. G. in diesen unnd allen andern Christlichen und pilligen sachen zu stehen, halten und zu pleiben und seyner Churf. G. gethaner rechtmessiger Appellation doch on widerrüffung der

Stette hievor gethaner Adhesion constitution und ratification zu adheriren, darzu zu constituiren und alle vorige Handlung zu ratificirn, wie sie dan auch anstundt neben deme Thumbdechant unnd seyner gnaden adherenten derselben seyner Churf. G. beschehener Appellation adheriert darzu konstituiert und alle vorige geübte handlung ratificiert haben lauth und inhalt der Instrumenten darüber uffgericht.

Die vom Thumbcapittel belangen, hetten die drey Stende nit lieber gesehen und auch noch dan das sie sich früntlich, bruderlich und Christlich vergleichen und bey meynem gnedigsten Herrn unnd den dreyen Stenden unzertrent pleiben weren, Auch uff diesem Landtag wie von alters in [B iij]

<16>

handlung begeben. Sie die drey Stende hetten aber uff hievor gehaltenen Landtagen und auch ietzo nit on beschwernuß vernommen, wie ungütlich und mit was geschwindigkeit fürgemelter Affterdechant und seine mitcapitularn on eyniche billige und redliche ursachen sich von den dreyen Stenden und zuvor meynem gnedigsten herrn ahgesondert und seiner Ch. G. über alles bitten ersüchen und erpieten widersetzt und geferlicher weysc uffgelent, das sei auch sein Ch. G. dergleichen die drey Stenden der Landtvereynung, Auch eid und pflichten ermant, und gleichwol unbedacht deren Landtvereynung eyn vermeynte Appellation und ander gebürliche proceß gegen sein Ch. G. vil von Graven unnd Ritterschafft unnd alle Stette fürgenommen, Auch nit allein die Cleresey unnd Universitet binnen Cölln sonder auch ußwerdige Bischoffe, Fürsten, Thumbcapittel, Clereseyen und Universiteten an sich gehalten und die darzu bewege irer vermeynter Appellation zu adherieren unnd fürgemelten proceß ußzuführen, sich auch mit denen also verknüpfft und verbunden, das sie wie sie selbs sich hören lassen, on dieselbige Adherenten mit irer genanter Appellation und darauff gefolgten proceß mit nichten stilstehn, vil weniger davon abweichen. Auch in eynigen Artickel unser heiligen Religion der sey so gering als er will gar kein enderung erleiden ader willigen mögenn, Zudeme auch die Landtvereynung so billich in geheym und under den Stenden pleiben sult, in truck geben und eigener fürteilhaftiger weise ires gefallens glosirt und sòlichs alles on dere dreyer Stende auch des Thumbdechants unnd viller ander Capitularn furgehabten rath, wissen unnd willen und dere Landtvereynung zuwidder, Zudeme auch wie sie uff jetzigen Landtag uß des Thumbdechants und seiner mitverwanten beschwerden unnd entschuldigung vernommen, den ietzemelten Thumbdechant unnd seine mitcapitularn nit allein außgeschlossen, sonder auch mit anzeppen an irer gnaden, ehren und glimppf bey Kay. May. und sunst beklagt

<17>

und mehr dan in einem weg vermeyntlich in Recht gezogen, welchs sich die drey Stende zu mehrgemelten Affterdechant unnd seinen Adherenten keins wegs versehn hetten, künten ader mögen auch sòlichs nit loben ader preysen.

Das dan der Thumbdechant und seine mitcapitularen sich on rath und fürwissen dere dreyer Stende in sòliche beschwerliche hendel mit vermeinten appelliern, procedirn, verknüpffen und verbinden und sunst andern geschwinden fürnemen gegen hochgemelten meinen gnedigsten herrn unnd die drey Stende nit inlassen sonder mit rath unnd fürwissen dere dreyer Stende in alwege handeln und bey seiner Churf. G. gehorsamlich pleiben, stehn und halten wöllen, das auch der Thumbdechant und seine mitcapitularen uff diesem Landtage erschienen und zu gütlicher Handlung und Christlicher und pilliger Vergleichung urpütig gewesen unnd sich neben anzeigung irer gnaden beschwerden mit villerley beweglicher beursachung entschuldigt, das haben die drey Stende vast gern gehort, künten das auch anders nit verstehn, dan das es iren gnaden ehrlich, löblich und rúmlich nachzusagen were, Wisten auch iren gnaden nit anders zu rathen dann uff sòlicher meynung und bei meinem gnedigsten

herrn und den dreyen Stenden zu pleiben, auch neben und mit inen seiner Ch. G. gethaner Appellation zu adheriern darzu zu constituieren und vorige handlung zu ratificiern wie dan auch ire gnaden wie obgemelt alßpald gethan haben. Das aber die drey Stende dieser zeit erkennen sollten, welch theil vor das Capittel zu halten, wissen sie nit, ob inen das gebüren sollte, auch was iemant damit geholffen. Unnd wiewol sôliche zertrennung für handen und wol nôtig des Capittels unnd irer versieglung in fürfallenden notwendigen sachen zu gebrauchen, So haben doch die drey Stende sich nit bedencken noch die mittel und wege finden môgen, wes seiner Chûrf. G. darin gerathen. Achten es darfür, sein Ch. G. werde bey sich selbst und iren hochweisen Râthen mit zuthûn es ußschuß wol zu betrachten wissen, wes in dem zuthûn und wôllen darumb sôlichs [B iij]

<18>

seiner Chûrf. G. heimgestalt haben.

Ferrer des tags halber zu Franckfurt ist durch die drey Stende für ratsam und gut angesehen, das hochgemelter mein gnedigster herr nit allein denselben tag durch seiner Chûrf. G. ansehnliche vertrewete Râthe besûchen und den Chûr und Fürsten und Stenden daselbst der Christlicher Religion zugethan, sonder auch neben denen iren mit Chûrfürsten am Rhein den gantzen handel und verlauff zwischen seiner Ch. G. desselben Thumbdechant und zugethanen Capitularen auch den dreyen Stenden an eynem unnd fürgenanten Affterdechant und seinen Adherenten am andern theil ergangen und sunst seiner Ch. G. noturfft uff fleissigst anzeigen und bei denen die sachen nach noturfft zu bedencken iren gûten getreuwen rath darin mitzutheilen unnd sonderlich eyn stâtliche ansehnliche schickung an die Rôm. Kay. May. der gleichen an Affterdechant und seine zugethane Capitularn, Cleresey und Universitet. Auch den Rath zu Còln zu thun und mit allem môglichem fleiß dahin zu handeln, das die ob gemelte vermeinte Appellation und daruff gefolgten proceß und andere dere widertheile geschwinde fürnemen gegen meinen gnedigsten herrn auch den Thumbdechant seine mitcapitularen unnd die drey Stende gantz unnd gar abgethan ader doch zum wenigsten in stilstandt gebracht und als eyn gemeyn Religion sache gehalten uffgeschoben unnd vermôg meins gnedigsten Herrn Appellation und des iüngsten Speirischen Reichs Abscheidts zu erorterung gestalt, auch mein gnedigster herr dergleichen der Thumbdechant seine mitcapitularn und die drey Stende sich der Religion halber biß zu endtlicher vergleichung derselben vermôge voriger Reichs Abscheidt declaration und friedstende nichts zu befarhen haben, dere Hoffnung das dardurch deme geschwinden fürhaben der widdertheil begegnet und abgeholfen werden môge. Das auch dieselbige gesandten so ghen Franckfurt abgefertigt werden sollen, neben und mit den andern Chûrfürsten, Fürsten unnd Stenden, so dar versamlet sein, alles was zu

<19>

Christlicher Vergleichung, friedt, rûhe unnd eynicheit unnd zu verhütung beschwerlicher versamblung Reisigen unnd Foßvolcks dienen mag, zu rathen unnd handeln helffen wie dan sein Chûrfürstliche gnad fur sich selbst inen darüber noturfftig bevelch wirdt zugeben unnd sich in allem das sein Chûrfürst. G. thunlich zu halten wissen.

Sovill dann den ußschuß belangt, haben die drey Stende fur gut und notwendig angesehen von Graven, Ritterschafft unnd Stetten denselben zu ordnen unnd demselben von wegen der dreyer Stende von gemeyner Landtschafft bevelch unnd gewalt zu geben in allen obgemelten unnd andern diß Stiffts furfallenden sachen neben unnd mit hochgemeltem meinem G. hern und seiner Ch. G. Râthen die noturfft zu bedencken, zu handeln unnd zu beschliessen, auch was beschlossen ins werck brengen zu helffen. Doch wo eyniche sachen furfallen darauß gemeyner Landtschafft grosse beschwerde oder gefahr zu besorgen, das der ußschuß dieselbige hinder sich ann obgemelte drey Stende von wegen gemeyner Landtschafft gelangen unnd an

dieselben in solchem fall nit entlich schliessen sollen. Wie sie dann den ußschuß hiemit verordent unnd deme wie obgenante bevelch und gewalt gegeben haben wüllen.

- Unnd sein von Graven zwehen, Nemlich
- von der Ritterschafft sechs, dere zwene im Obernstiftt, zwene in mitteln und zwene im Nidernstiftt von meinem G. Hern nach seiner Chür. G. gefallen darzu benant mögen werden,
- Und von Stetten dere vier heubtstette verordenten

alß von wegen gemeyner Landtschafft zu solchem ußschuß benant unnd gegeben derogestalt, Wo einige von Graven oder Ritterschafft so dermassen benant zu eyniger zeit wen des von nöten uff erfordern meins gnedigsten hern bey deme ußschuß zu erscheinen ehaffter ursachen halber nit gelegen, das alßdan sein Chürfürst. G. eynen oder meher ander Graven unnd von der Ritterschafft an des oder derselben statt erfordern und zu solchem ußschuß gebrüchen möge. Wo auch sein Chürfürst. gnad fur notwendig ansehen würde nach [B v]

<20>

gelegenheit und gestalt dere sachen iemant von Graven, Ritterschafft oder Stetten mehe zu solchem ußschuß zu beschreiben, deß fall sein Ch. G. zü thun macht haben, auch ein ieder darauff gehorsamlich zu folgen und wie obgenant zu handeln schuldich sein.

Belangen den stetigen Raath gehn Bonn zu verordnen, auch die lehnlüden und ander underthan in güte rustung zu brengen, lassen sich die drey Stende wolgefallen das solcher stetiger bleibender Raath gehn Bonn verordent deregestalt das der mehrtheil desselben Raths vom Adel deß Stiffts und die überige von gelerten, welche alle Gotßfürchtig, erbar, fromme und geschickte leuthe sein, darzu genommen und gebraucht werden, welche der klagenden partheien supplication annemen, die wo nötig gegen einandern bescheiden, verhören und der billicheit nach entscheiden, auch der Appellation und ander gerichtlichen sachen ußwarten und daran sein, das den parthien fürderlich, schleunig und unpartheisch Recht widerfaren möge, und wan sie der partheien sachen halb dann nit verhindert als dan deß Stiffts hendel und sachen furnemen und weithers thün und handeln sullen und mögen, wie dan sein Ch. G. und im fall der noturfft und uff begern meins G. hern der ußschuß solchs und alles was andere darzu gehörigen personen halb ferner van nöten sein will zu verordnen wissen.

So soll auch van wegen des, das die lehnlüde und underthanen in güte rustung und gehorsam bracht unnd erhalten der ußschuß wo es die noturfft erfordert, mit rath meins G. hern ordnung fürzunemen befelch unnd gewalt haben.

Zum lesten die achtzich tausent goltguden betreffens können die drey Stende nit anders erachten, dan das dieselbigen dweil sie uß billigen und gegrundten ursachen durch Thumbcapittell, Graven, Ritterschafft und Stette hiebevot einmaal gewilligt auch pillig geleistet und meinem G. Hern entricht oder vernüget werden sullen, und haben sich demnach die Graven und die van der Ritterschafft deme vorigen Landtags Abscheide {dar in die gemelte achtzich tausent goltgulden gewilligt} ires theils nachzukomen und zu geleben und die Stette

<21>

von solcher summen druetzehen tausent goltgulden fur ire antheill uff erfordern meins G. Hern zu entrichten unnd seiner Chür. G. zu lieberen entschlossen, doch dergestalt, das Unckell allein dißmals innen den Stetten in ire steur der druetzehen tausent goltgulden zu güten komen. Aber dardurch meinen G. hern und den andern Stenden in künftiger zeit nichts begeben, Zudeme das die Stette {so diß von alters hie zü thun haben} die dorpffer, so in ire burgerschafft gehörich, dieser zeitt auch zu steur nemen mögen, doch sollen die Stette sich der geystlichen und adelicher personen güter in oder außwendich der Stette gelegen mit nichten undernemen,

sonder dieselben meinen G. hern und den andern Stenden zu steur der überiger summen dere achtzich tausent goltgulden khommen lassen.

Und dweil dan alle und iede der Clerese y und geystlichen in und usser Cölln gesessen im Ertzstift Cölln gelegen dorpffer, höve und güter zu dieser steur billich mit gezogen werden sollen in ansehung gemeiner Landtschafft verwilligung und das auch on zůthun der geistlichen die steur nit möglich inzubringen, So haben die drey Stende für rathsam angesehen alle die Clerese y unnd ander geistlichen dorpffer, höve und güter sambt derselben underthanen vermöge diß Landtags Abscheidts durch etliche meins G. hern verordenten uffzuzeichnen, und ob sich iemant des weigeren oder sperren und die verordenten des oder derselben nit mechtich sein würde, den Schutzen heubtman mit etlichen einspennigen knechten und im fall der noturfft die negstgesessen vom Adel in solcher anzahl an die orte, da des von nōten durch meinen G. hern geschickt werden, welche uff der ungehorsamen kosten also lang da pleiben und den verordenten zusihen sollen biß so lang sie die uffzeichnung lauth obgemelten Abscheidts wie sich gebürt gethan haben.

Wes aber ihn und bey den Stetten von geystlichen unnd adelichen güteren so in die uffzeichnung gehörich, dergleichen in empteren und herschafften im Ertzstift Cölln gelegen und noch nit in uffzeichnuß bracht were, soll mein gnedigster herr durch die bevelhaberen iedts ortz und anderen verordenten

<22>

alles lauth des Landtags Abscheidts ufs aller erst in verzeichniß bringen und darnach dem ußschuß zu stellen lassen, daraus sich zu ersehen unnd zu entschliessen unnd daran zu sein, das sülche steur zum aller fürderlichsten on einiche hindernuß inbracht werde, darin dem ußschuß auch volliger gewalt unnd befelh gegeben ist.

Die vom Vest Recklinckhusen aber haben inen ein zemliche unnd leidlich tax oder summe uffzulegen auch da sie die Puncten dieses Abscheidts hinder sich bringen mögen zuzulassen begeren, Der zuversicht wo die summe treglich, das die Vestischen sich derselben nit beschweren unnd in allen obgemelten Puncten als die gehorsamen underthanen gegen meinen gnedigsten hern halten unnd sich von gemeyner Landtschafft nit absundern werden.

Damit auch in namen der Clerese y oder geystlichen der Kay. Ma. nit ingebildet als das die steur von geystlichen güdern deme gnanten Schutzbriefe oder sunst der Kay. Ma. zuwider oder das sie die geystlichen damit billiger weiß beschwerde, erachten die drey Stende raathsam und güt sein, der Kay. Maie. ufs underthenigst anzuzeigen auß was ursachen die steur fürgnommen und wie sie durch allen Stenden der Landtschafft die des zů thun haben gewilligt und zu noturfftiger underhaltung meins gnedigsten hern und deß Stiffts wo sie ander des Reichs last tragen sollen, angericht, sie Mit bith unnd erpietung wie sein Chür. G. sōlichs nach noturfft wirdt zů thun wissen.

Und als dan der Thumbdechant sambt seinen mitcapitularen uff güt beduncken und rath dere dreyer Stende sich bey meinem G. herren und deren von der Landtschafft zu pleiben und meins G. herren Appellation zu adherieren wie dan beschehen gewilligt und demnach der dreyen Stenden güten getreuwen raath unnd beistande in deme, wo iren G. deßhalbens ichts ungütlichs begegerten mitzuthemen gepetten und was sich ire gnaden des vertrōsten sollen, vernemen zu lassen begert, Ist iren G. von wegen dere dreyer Stende ungeferlich nachfolgendt

<23>

antwort worden, Nemlich das Graven, Ritterschafft unnd Stette sich nit verhoffen oder versehenn, das iren gnaden ichts ungütlichs oder unbillichs obberurten ursachen halb begegnen werden, wo aber daselbig geschege und inen den Stenden oder deme ußschuß angezeigt wurde wollen die Graven und Ritterschafft sich erpotten haben iren gnaden nach irem vermögen und

wes sich mit ehren und pillicheit zû thun gebürt zu rathen und zu helffen. Sie Stede unnd Vestischen aber haben sich auch alles gûten willens gegen iren gnaden erpotten. Aber uß mangel ires bevelhs dieser zeit daruff nit schliessen sonder hinder sich brengen wöllen.

Uff das aller hatt hochgemelter mein gnedigster herr sich mit obgenanten dreyen Stenden und die Stende hinwiderumb mit seiner Chûr. G. lauth der Stenden antwort verglichen und diesen Abscheidt angenommen.

Sovill aber die sachen für das geystlich gericht gehôrig und die begerte tax der Vests berurendt will sein Chûr. G. aufs furderligst ordnung furnemen, damit man wissen môge was sachen am geystlichen rechten erörtert werden sullen, auch die Vestischenn zudem ußschuß ires begerens der steur halb bescheits zu gewarten gewiesen haben, dere zuversicht der ußschuß werde sich in deme aller gebûr wissen zu halten, damit meyn gnedigster herr zu betzalung der achtzigk thausent goltgulden bewilligten steur khommen môgen, Alles on geferd unnd argelist.

In urkhundt der warheit ist dieser Abscheidt mit hochgedachts meyns gnedigste herren Secreet versiegelt und darzu durch Johan Arwyler seiner Chûr. G. Secretarien eigener hant unterschriben. Geben und gelesen zu Bonne am Godestage den fünfftziehnten tag des monats *Decembris* im fünfzehnhundert fünffundvierzigsten Jaren.

Literaturverzeichnis

- Billick, Eberhard. *Iudicii universitatis et cleri Coloniensis ...* Köln: Jaspar Gennep, 1545.
- . *Iudicium cleri et universitatis Coloniensis de doctrina ... Bucer.* Köln, 1543.
- . *Urteil der Universiteit und Clerisie zue Coelne von Maertin Buecers lerung ...* Köln: Jaspar Gennep, 1543.
- Bucer, Martin. *Der cxx. psalm. ein danck- und betpsalm ...* 1546.
- . *Die ander verteydigung und erklerung.* Bonn: von der Mülen, 1544.
- . *Doctrina. De praedestinatione, causa peccati ...* 1542.
- . *Ein christlich ongefahrlich bedencken.* 1545.
- Bucer, Martin et al. *Ratschlag ob christlicher Oberkait gebüren möge, das sye die Juden ... zu wonen gedulden.* 1539.
- Bucer, Martin. *Schriften zur Kölner Reformation, Teil 1-3.* Herausgeber: Strohm/Wilhelmi. Gütersloh: Gütersloer Verlagshaus, 1999.
- . *Was evangelionn nun zu Bonn.* 1544.
- . *Was im namen des heiligen evangelii.* Bonn: von der Mülen, 1543.
- . *Was im Namen des heiligen Evangelii.* Marburg: Bastian, 1543.
- Deckers, Matthias. „Hermann V., Graf von Wied, Erzbischof und Kurfürst von Köln.“ In *Einladungsschrift zu der öffentlichen Prüfung der Schüler des Katholischen Gymnasiums zu Köln am 13. und 14. September 1837*, 1 ff. Köln, 1837.
- Gropper, Johann. *Christliche und catholische gegenberichtung eyns erwirdigen dhomcapitels ...* Köln: Jaspar Gennep, 1544.
- Gropper, Johannes. *Christliche und catholische Gegenberichtung 1544.* Herausgeber: Thomas Wilhelmi. 2006.
- Gropper/Billick. *Antididagma seu christianae et catholicae religionis ... propugnatio.* Köln: Jaspar Gennep, 1544.
- NN. *Warhaffte erzelung der geschicht welcher gestalt ... Hermann Ertzbischoff zu dem werck christlicher Reformation komen ...* Bonn: von der Mülen, 1546.
- Petri, Franz. „Im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1500-1648).“ In *Rheinische Geschichte, II: Neuzeit*, Herausgeber: Petri/Droege, 1 ff. Düsseldorf: Schwann, 1976.
- Schult, Sabina. „Die Reformation in Köln und der Region.“ 2017. <http://2017.kirche-koeln.de/page.php?navi=111> (Zugriff am 10. Feb 2022).
- Sommer, Rainer. *Hermann von Wied, I (1477-1539).* Köln: Rheinland, 2000.
- . *Hermann von Wied, II (1539-1543).* Köln: Rheinland, 2013.
- . *Hermann von Wied, III (1543-1545).* Köln: Rheinland, 2020.
- Wied, Hermann von. *Abscheidt in namen des hochwirdigsten Ertzbischoffen ... Bonn.* Bonn, 1545.
- . *Appellatio contra certos quosdam homines.* 1545.
- . *Appellation wider etliche leut.* Bonn: von der Mülen, 1545.
- . *Bestendige Verantwortung auß der Heiligen Schrift ...* Bonn: von der Mülen, 1545.
- . *Christliche Verbesserung der Creutzgheng ...* Bonn, 1543.
- . *Des Ertzstifts Coeln Reformation, dere weltlicher Gericht, Rechts und Pollice.* Köln: Quentell, 1538.

- . *Des hochwürdigstenn Fuersten und herrn ... Hermans ... christliche ... Appellation.* Bonn, 1547.
 - . *Einfaltigs Bedencken (warauff ein christliche ...).* 1543.
 - . *Ejn offene schrift, so unser gnedigster Herr der Ertzbischoff zue Coellen ... außgehn lassen.* Bonn, 1547.
 - . *Nostra Hermanni ... simplex ac pia deliberatio.* Bonn: von der Mülen, 1545.
 - . *Warhaffte erzelung der geschicht welcher gestalt .. hermann .. zu dem werck christlicher reformation komen.* Bonn: von der Mülen, 1546.
- Wilhelmi, Thomas. „Rez. Schlüter Flugschriften.“ *sehepunkte.de*. kein Datum. www.sehepunkte.de/2006/11/8700.html (Zugriff am 07. Feb 2022).

^a Insgesamt 23 Seiten; Fundstelle: ÖNB Wien, Signatur 77.C.35; <http://data.onb.ac.at/rep/10AC06DD>.